

Im kalten Monat Januar.

Gleich nach Neujahr wurde es sehr kalt. Es fiel kein Schnee. Jeden Tag stand die Sonne am klaren Himmel; aber mit allem Scheinen brachte sie keine Wärme zustande.

„Brrr —! Frisch, frisch!“ sagten die Leute auf der Straße zu einander statt des Morgengrusses und eilten rasch weiter. Die Gemüsefrauen auf der Brücke steckten bis über die Nase in Mänteln und Tüchern; sie hatten ihre Füße auf Kästchen, in denen Kohlen glühten, und rieben die Hände, die kalt wurden trotz der dicken Handschuhe.

Es war gar nicht angenehm, am Morgen aufzustehen. Lotti streckte dreimal den Fuß heraus und zog ihn wieder zurück. Marianne wollte tapfer sein und war schon bis zum Waschtisch gekommen. Aber da fand sie es so schrecklich kalt, daß sie noch einmal ins Bett zurückschlüpfte —

„Nur ein bißchen mich noch einmal anwärmen —!“

Lotti hauchte, um zuzusehen, wie ihr Atem als weiße Dampfwolke durch die Luft ging.

„Sophie, wir können nicht aufstehen! Es ist zu gräßlich kalt!“ rief sie, als Sophie warmes Wasser brachte. Gestern hatte Lottis und Mariannes Krug eine dünne Eisschicht gehabt.

„Das ist noch gar nichts“, sagte Sophie. „Bei mir zu Hause war das Wasser in der Waschkübel oft ein einziger